

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Erscheint 15mal wöchentlich.
Preis monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2.10 M.
Durch Träger und Agenturen:
Monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2.10 M.
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatlich 1 M.,
vierteljährlich 3 M. (ohne Bestellgebühr).
Einzelnnummer 5 Pf.

Mittelrheinische Zeitung.
Verlag und Redaktion: Nikolastraße 11. Filialen: Rennstraße 12 und Wismarkring 23

Anzeigenpreise:
Die Kolonialzeile in Wiesbaden 20 Pf.,
Deutschland 30 Pf., Ausland 40 Pf.,
die Restzeile 1.50 M.
Anzeigen-Kategorie:
Für Kleinanzeigen bis 1 Uhr mittags
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Druckpreise:
Anzeige und Abonnement: Nr. 100,
Redaktion: Nr. 100; Verlag: Nr. 100.

96 Morgen-Ausgabe.

Montag, 22. Februar 1915.

69. Jahrgang.

Japanisches Ultimatum an China.

Im Westen bei Combres 2 Offiziere und 125 Mann gefangen. — An den Karpathen 750 Russen gefangen.

Ein englisches Transportschiff mit 2000 Soldaten versenkt.

Die Seesperre.

Wie die seit Mitternacht zum Sonntag eingelaufenen Drahtmeldungen dartun, hat die deutsche Seesperre gegen England begonnen. Minen und Unterseeboote tun ihre Schuldigkeit. Die ersten Tage der Sperre sind von den deutschen Schiffen offenbar dazu benutzt worden, um Minen zu legen; inzwischen hat aber auch die Unterseebootsflotte ihre erfolgreiche Tätigkeit aufgenommen. Zwar hat der deutsche Admiralstab noch keine eigenen Nachrichten bekommen, weil unsere Boote imstande sind, längere Zeit, als man bisher annahm, unterwegs zu bleiben. Und die englische Admiralität gibt überhaupt keine Nachrichten heraus, wie sie ja auch verboten hat, irgend welche Meldungen über die Versenkung englischer Schiffe zu veröffentlichen. Die spärlichen Nachrichten, die trotzdem aus dem neutralen Ausland zu uns dringen, sind aber schon erfreulich genug. Jedenfalls beweisen sie, daß die Triumphe der feindlichen Presse über die angebliche Erfolglosigkeit der Seesperre vollständig belanglos waren. Auch die so absichtlich zur Schau getragene Sorglosigkeit der englischen Presse war nur Maske, oder, wenn sie echt gewesen ist, muß sie vor den Tatsachen schnell ins Gegenteil umschlagen. Sehr bezeichnend ist es jedenfalls, daß am 19. Februar schon kein englischer Postdampfer mehr in Holland angelangt ist. Neben den Unfällen, die verschiedenen Handelsdampfern zugefallen sind, gibt die Versenkung eines englischen Transportdampfers mit 2000 Soldaten, die nach Frankreich gebracht werden sollten, unseren Feinden einen deutlichen Fingerzeig, wessen sie sich zu versehen haben.

Von einer Milderung der deutschen Maßnahmen im Verlaufe dieses furchtbaren Seesperrenkrieges kann keine Rede sein. Auch die Neutralen müssen das Kriegsgebiet unbedingt meiden, wenn sie keinen Schaden erleiden wollen, denn England will von seinem Flaggenbetrug nicht ablassen. Unsere Feinde waren feindlich genug, zu glauben, daß wir auf die Note der Vereinigten Staaten hin klein beigehen würden. Mit Ungeduld hat man in Frankreich die Antwortnote Deutschlands an Amerika erwartet. Da dies nicht der Fall ist, ist die Enttäuschung und Wut der französischen Presse um so größer. Ueber den festen Willen Deutschlands ist die öffentliche Meinung Frankreichs erkrankt. Sie konstatiert mit zorniger Bitterkeit, daß Deutschland der amerikanischen Warnung und ihren Folgen so wenig Rechnung trägt. „Tempo“, „Figaro“, „Gaulois“, „Guerre Sociale“ und „Echo de Paris“ erblicken in der deutschen Erklärung, die ihnen bisher als Bluff erschien, eine schreckliche, tatsächliche Gefahr. Sie unternehmen die wildesten Randvermutungen, um die Vereinigten Staaten zu veranlassen, auf die Seite Frankreichs und der Verbündeten zu treten und Deutschland durch Hunger niederzuringeln. Wir werden in größter Seelenruhe abwarten, ob sie mit ihren Streben in Amerika Eindruck machen und inzwischen unseren Vernichtungskrieg zur See fortsetzen.

Ueber die bisherigen

Erfolge der Seesperre

trägt Wolffs Bureau folgende Nachrichten zusammen:
Hamburg, 21. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die „Hamburger Nachrichten“ melden aus Stockholm: Ein englischer Militärtransport von 2000 Mann ist mitsamt dem Transportdampfer im englischen Kanal versenkt worden. „Goeteborgs Alton-Bladet“ hat diese Meldung erhalten, verbietet sich für die Zuverlässigkeit der Quelle.

erner liegen folgende Meldungen vor:

Bremen. Der amerikanische Dampfer „Daxian“, der mit Baumwolle von Newport nach Bremen unterwegs war, ist, wie hier verlautet, gestern nordlich von Borkum auf eine Mine geraten und gesunken. Die Mannschaft, die

Umtl. Tagesbericht vom 21. Febr.

Großes Hauptquartier, 21. Febr. vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Neuport ließ ein feindliches Schiff, anscheinend ein Minensucherschiff, auf eine Mine und fünf feindliche Torpedoboote verfallen, als sie beschossen wurden.

An der Straße Schelvelts-Pyren, sowie am Kanal südlich Pyren nahmen wir einen feindlichen Schiffsgraben. Einige Gefangene wurden gemacht.

In der Champagne herrschte gestern nach den schweren Kämpfen der vergangenen Tage verhältnismäßige Ruhe.

Bei Combres wurden drei mit Harken Krüsten und großer Hartnäckigkeit geführte französische Angriffe unter schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen. Wir machten 2 Offiziere und 125 Mann Franzosen zu Gefangenen.

In den Vogesen schritten unsere Angriffe weiter vorwärts.

In der Gegend südlich Sulzern nahmen wir Hohrodberg, die Höhe bei Hohrod und die Gebirge Brexel und Widental.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern ist in der Gegend nordwestlich Grodno noch keine wesentliche Veränderung eingetreten.

Nördlich Ostowitsch, südlich Kowno und auf der Front zwischen Pradnyssa und Weichsel (Baltik Block) nehmen die Kämpfe ihren Fortgang.

In Polen südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Umtl. österr.-ungar. Tagesbericht vom 21. Febr.

Wien, 21. Febr. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart unterm 21. Februar mittags: Die Situation in Polen und in Belgien ist im allgemeinen unverändert. Der geirige Ton ist ruhiger verlaufen.

In den Kämpfen an der Karpathenfront von Duka bis Buschkow wurden wieder mehrere russische Angriffe unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen, der hierbei auch 750 Mann an Gefangenen verlor.

Die Operationen südlich des Dnjestr schreiten weiter fort.

In der Bukowina herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Götz, Feldmarschallleutnant.

sich in die Boote retten konnte, wurde von einem in der Nähe befindlichen Dampfer aufgenommen.

Kristiania. Das Auswärtige Amt hat das Generalkonsulat in London angewiesen, sofort eine feierliche Verhandlung mit der Besatzung des „Belvidge“ aufzunehmen. Direktor Jensen von dem Nordischen Schiffsreederverein antwortete sich im „Dagbladet“: Die Nachrichten über die „Belvidge“ klingen wenig glaubhaft. Er könne nicht versichern, daß die Deutschen irgendwelches Interesse daran haben sollten, ein neutrales Petroleumschiff, das unterwegs nach Amsterdam sei, in den Grund zu bohren. Vorläufig dürfe man jedenfalls der Mitteilung keinen Glauben schenken. Der Schiffsreederverein in Dänemark, dem „Belvidge“ gehört, erhielt von dem Kapitän ein drastisches Telegramm von Bord, in welchem es heißt, daß das Schiff einer Katastrophe ausgesetzt gewesen sei. Vorläufig sei es unmöglich, zu sagen, ob das Schiff ein Wrack oder noch zu retten sei. Der Kapitän meldet in dieser Depeche nichts von Torpedierung durch ein Unterseeboot, noch auch von einer Mine.

Amsterdam. Ein hiesiges Blatt meldet: Die letzten Berichte besagen, daß der Dampfer „Belvidge“ wieder flott ist. Er wird sich nach England begeben, um im Dock ausbebergt zu werden und später seine Reise nach Amsterdam beenden.

Paris. Die Blätter melden, daß der Landdampfer „Norwegian“ mit einem Leck am Vordersteil in Walmer eingelaufen ist.

Paris. Amtliche Mitteilung des Marineministeriums: In der Nacht vom 17. zum 18. Februar hat ein deutsches Unterseeboot um 2 Uhr morgens auf der Höhe von Dieppe den Dampfer „Dinorah“ angegriffen. Die Schotten wurden geschlossen. Der Dampfer ist nicht gesunken, sondern hat Dieppe erreicht. „Dinorah“ ist ein österreichischer Dampfer, der bei Kriegsausbruch beschlagnahmt und fest von uns benützt wurde.

Paris, 20. Febr. (Amtlich.) Der Dampfer „Dinorah“ ist um 12 Uhr mittags im Hafen von Dieppe eingetroffen, wo er befragt und ausgebebert wird. Das Schiff war 20 Meilen vom Hafen entfernt, als es ohne vorherige Warnung angegriffen wurde.

Roskoff. Der norwegische Dampfer „Djarka“ aus Roskoff, mit Kohlen von Leith nach Roskoff unterwegs, ist heute morgen im Vangelandbelt auf eine Mine gestoßen und gesunken. Die Besatzung ist gerettet worden.

Liverpool. Der Dampfer „Cambank“, der sich auf der Fahrt von Cardiff nach Liverpool befand, wurde auf der Höhe der Insel Anglesea von einem deutschen Unterseeboot ohne Warnung torpediert. Drei Mann der Besatzung wurden bei der Explosion getötet. Zwei Mann, die über Bord sprangen, ertranken. Die übrige Besatzung wurde gerettet.

Einstellung des Schiffsdienstes.

Genf, 21. Febr. (Sig. Tel. Str. Bin.)

Die französischen Nord- und Westbahngesellschaften geben den Reisenden bekannt, daß der Schiffsdienst zwischen Boulogne und Folkestone und zwischen Dieppe und Newhaven bis auf weiteres eingestellt wird. Für andere Verbindungen gewähren die Gesellschaften den Reisenden keinerlei Garantie. Die Reisenden müssen in den Häfen eine Ueberfahrtslegenheit abwarten. Es wird gesagt, daß die Maßnahmen wahrscheinlich nur provisorisch seien und zum Teil widerrufen werden. Zwischen den Eisenbahngesellschaften und den Marinebehörden soll ein Abkommen über gewisse Vorkehrungsmaßnahmen getroffen worden sein.

Kopenhagen, 21. Febr. (Tel. Str. Bin.)

Nach einer Meldung aus Stockholm wurde die Dampferverbindung zwischen Goeteborg und Stockholm heute unterbrochen. Im Laufe des geirigen Tages sollten noch mehr als 10 Dampfer nach englischen Häfen abgehen, worauf die Schifffahrt ganz eingestellt wurde.

Der Flaggenbetrug.

London, 21. Febr. (T.-U. Tel.)

Sir Edward Grey lehnt es ab, den englischen Schiffen die Führung des Sternbanners zu verbieten. In seiner Antwortnote an die Unionregierung erinnert er an verschiedene Fälle aus dem Bürgerkrieg, wo amerikanische Schiffe unter englischer Flagge fuhrten. Er nimmt das Recht, eine neutrale Flagge zu hissen, um einer Gefahr zu entgehen, nochmals ausdrücklich für englische Handelschiffe in Anspruch. Der Gegner müsse sich durch eine Untersuchung davon überzeugen, ob die Flagge gerechtfertigt sei oder nicht.

London, 21. Febr. (T.-U. Tel.)

„Daily Telegraph“ meldet aus Bilbao: Hier sind zwanzig englische Dampfer eingetroffen, um den Schiffsrumpl mit neutralen Farben, namentlich spanischen, übermalen zu lassen.

Kopenhagen, 21. Febr. (Tel. Str. Bin.)

Der Kapitän eines Dampfers, der gestern von England in Goeteborg eintraf, teilte mit, daß alle Schiffe, denen er

unterwegs begegnete, nur die dänische, die schwedische oder die norwegische Flagge gezeigt hätten. Das beweise, daß die englischen Dampfer eine besondere Vorliebe für die skandinavischen Flaggen hätten.

Weitere englische Schwierigkeiten.

London, 21. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Die Londoner Hafenbehörde hat angefangen der Teuerung die Löhne sämtlicher Londoner Dockarbeiter erhöht.

London, 21. Febr. (T.-U.-Tele.) An der heutigen Metallbörse liefen Gerüchte um, daß in den Straits Settlements ein Eingeborenen- (Malaien-) Aufstand ausgebrochen sei. Darauf zogen die Zinnpreise erheblich an.

Japanisches Ultimatum an China.

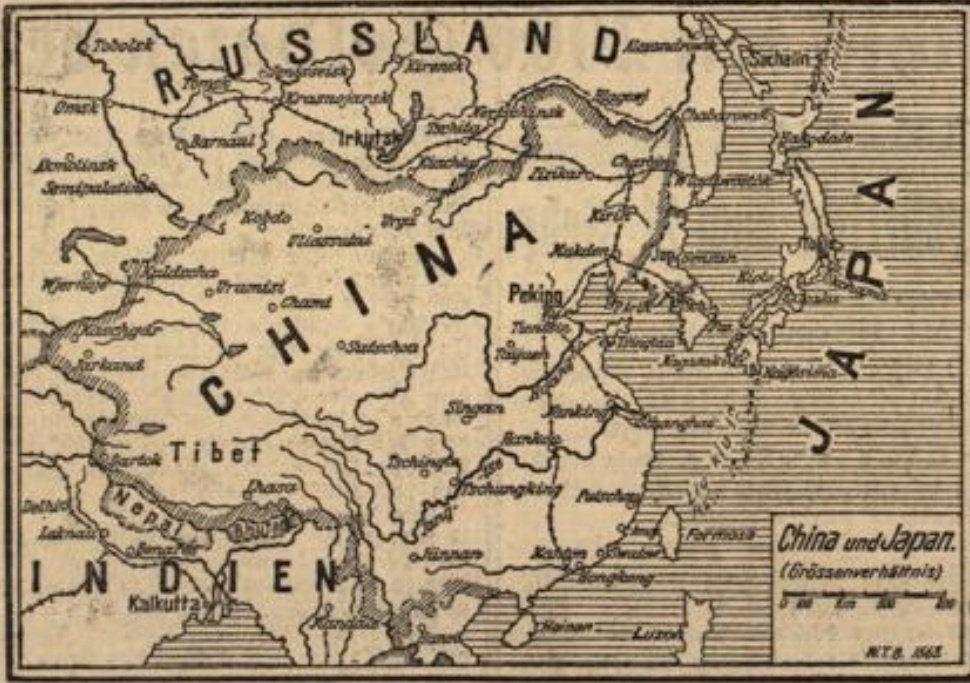
Berlin, 21. Febr. (Eig. Tel., Str. Bin.) Der „Vossischen Zig.“ wird aus Kopenhagen gemeldet: Nach einem Telegramm der Petersburger „Nowoje Wremja“ aus Tokio hat ein japanischer Minister unter dem Vorsitz des Mikado die Ueberreichung eines Ultimatus an China beschlossen.

Amsterdam, 21. Febr. (Tel., Str. Brff.) Für die Stimmung, die die Chinesen gegen die Japaner erfasst hat, ist es charakteristisch, daß laut niederländisch-indischen Blättern, die jetzt eingetroffen sind, die also Mitte Januar datieren, die Chinesen einen geschäftlichen Boykott

gegen die Japaner auf Java organisiert haben. Dieser Boykott wird mit großer Strenge durchgeführt.

Rußland in tausend Meilen. Ein Wink an Nordamerika, gegen Japan vorzugehen.

Petersburg, 21. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Der „Netsch“ schreibt über den Sinesisch-japanischen Konflikt: Das, was man für eine Zeitungsbente hätte halten können, hat sich als Tatsache herausgestellt. Die Tokioter Regierung hat Forderungen an China gestellt, deren Verwirklichung im vollem Umfang für China offenbar undenkbar ist. Das zweite Programm, das in der Erklärung der Tokioter Regierung enthalten ist, richtet die Vormundschaft für alle Zweige des künftigen Lebens der Republik der Mitte ein und verwandelt die politische Unabhängigkeit Chinas in eine Fiktion. Seine Verwirklichung würde ein entscheidender Schritt zur Verwirklichung der von natürlichen Reichtümern strotzenden Millionenrepublik durch das Inselreich sein. Wichtig ist es, daß die Unionsstaaten dazu nicht gleichgültig bleiben und kaum einen Nachschuß Japans in China zulassen können, noch viel weniger aber eine Monopolisierung des ganzen Sinesischen Marktes. Für ihre sich entwickelnde Industrie ist der sinesische Markt ebenso wichtig, wie für die Industrie Japans. Wenn die japanische Regierung trotzdem fest entschlossen ist, die Verwirklichung ihrer Forderungen durchzusetzen, so ist sie offenbar bereit, es auf einen Konflikt mit den Unionsstaaten ankommen zu lassen, der in beträchtlichem Grade die Weltkatastrophe komplizieren würde.



Auszeichnung einer Zeppelinmannschaft.

Hamburg, 21. Febr. (Eig. Tel., Str. Bin.) Die gesamte Mannschaft des Zeppelinluftschiffes „L. 5“ ist für die erfolgreiche Tätigkeit, die sie mehrfach vor dem Feind bewiesen hat, mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Aus dem Westen.

Deutsch-französischer Austausch von Konsuln.

Genf, 21. Febr. (Tel., Str. Brff.) Beim Kriegsausbruch wurden von den französischen Behörden die Beamten der deutschen Konsulate in Marra-tesch, Casablanca und Fez, Legationsrat Morah, Dragobanen Diehl und Dr. Prähner, im Konzentrationslager der Festung Seddon interniert. Sie sind jetzt in Genf eingetroffen, um durch entgegenkommende Vermittlung der schweizerischen Behörden gegen französische Konsularvertreter, die in Deutschland zurückgehalten werden, ausgetauscht zu werden. (Str. Zig.)

Gegen die Schwarzseher in Frankreich.

Paris, 21. Febr. (T.-U.-Tele.) Verschiedene Blätter halten es für notwendig, den seit einiger Zeit ruhenden Feldzug gegen die Schwarzseher wieder aufzunehmen, da offenbar der Pessimismus vieler Kreise der Bevölkerung durch das neuerliche Vergehen der russischen „Dampfwaage“ bedenklich im Steigen begriffen ist.

Zur Vorgeschichte des Krieges.

London, 21. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Hier wurde ein Weisbuch veröffentlicht, demzufolge Präsident Poincaré am 31. Juli v. J. persönlich einen Appell an König Georg gerichtet hat. Poincaré erklärte, wenn Deutschland und Oesterreich-Ungarn auf das Fernbleiben Englands vom Kriege rechnen könnten, würde Oesterreich-Ungarn unbegreiflich und ein Ausgleich mit Rußland unmöglich sein. Wenn aber andererseits Deutschland übergeugt wäre, daß England sich im Notfall an die Seite Frankreichs stellen würde, bliebe die beste Aussicht auf die Erhaltung des Friedens. Die letzte Aussicht auf eine friedliche Regelung hänge von der Sprache und dem Vorgehen Englands ab. — Der König antwortete mit einem Brief, in dem er seine Sympathien mit dem Vortreiben Frankreichs, den Frieden zu erhalten, ausdrückte, und schließlich sagte, er gäbe sich noch immer die größte Mühe mit dem russischen und dem deutschen Kaiser. Was Englands Haltung betreffe, so wechselten die Ereignisse so schnell, daß es schwer sei, die Entwicklung vorauszusagen. Aber seine Regierung werde weiterhin mit dem Vorkämpfer Cambon jeden Punkt offen besprechen, der für die beiden Nationen von Interesse sei. Notiz des B. L.-B.: Der Schritt Poincarés beim eng-

lischen König liefert die beste Illustration dafür, daß Frankreich damit den letzten Hebel in Bewegung setzte, um Deutschland durch die Kriegsdrohung Englands diplomatisch auf die Knie zu zwingen. Es ist vor allem bezeichnend, daß Frankreich nicht etwa Schritte in Petersburg tat, um den Jaren von der allgemeinen Mobilisierung abzuhalten, die in der Nacht zum selben Tag erfolgte, sondern daß man England unter allen Umständen zum Krieg gegen Deutschland festzumachen versuchte. Bis zum 31. Juli hatte Grey dem französischen Botschafter Cambon noch keine die Regierung bindende endgültige Zusicherung über Englands Eingreifen gegeben, so weit der Minister dem deutschen Botschafter gegenüber auch in seinen verheißenen Drohungen gegangen war. Poincarés Brief war der letzte Trumpf im französischen Kartenspiel.

Soldatengräber.

Nach den Kämpfen bei Taba am 30. August v. J. konnten die Namen oder die Regimenter folgender Gefallener, die am Waldestrande und in weiteren Gräbern bei Taba, nicht allzufern von Mouzon a. d. Maas, beerdigt wurden, nicht mit Sicherheit festgestellt werden: Vom Reserve-Inf.-Regt. 80: Anton Heil aus Oberbach, der nach dem vorgefundenen Militärpaß bei der 8. Komp. des 117. Inf.-Regts., Jahrgang 1907 gedient hatte.

Das feste Przemysl.

Wien, 21. Febr. (Tel. Str. Bin.) Amtliche russische Verlautbarungen erwähnen unausgesehene Ausfälle der Besatzung von Przemysl. „Ausloie Słowo“ schreibt: Schnellichst erwartet man bei uns den Fall von Przemysl, um so tödlicher ist es, von dem Fehlen des Kriegsmaterials in der Festung zu reden. In einer

Vom Inf.-Regt. 81: Rusl. Reib, 1. Komp. (laut Inf.-Regt. im Gewehr-Reinigungsbeutel), Musketter Schrag, 2. Komp. (laut Brustbeutel), Unteroffizier D. Sob (nach einer bei ihm gefundenen Karte), Reserv. Anton Strohmeyer, 5. Komp., dessen Eltern in Gedenheim, Summersbergstraße wohnen sollen, Rusl. Schmidt, 1. 8. Komp., Unteroffizier d. Ref. Wilhelm Wiesner, geb. 10. 5. 88 zu Frankfurt. Kunst- und Hauschlosser, Reservist Karl Sachs, geb. 4. 4. 91 zu Eisenach. Schuhmacher, Rusl. Spornhauer, 8. Komp., Rusl. Jos. Dietrich, 8. Komp., (laut Soldbuch), Heinrich Karl Pauli, 1. 8. Komp. (laut Soldbuch), Unteroffizier d. Ref. Hans Bod, geb. 24. 11. 88 zu Frankfurt a. M., 10. Komp., Unteroffizier H. Hamann, 10. Komp. (laut Feldpostkarte), Gefreiter Schreiner (laut Zettel im Portemonnaie) 2. Komp. Bei einem Gefreiten, der eine Brille trug und eine Uhr am Armband, wurde nur ein Mündungszeichen mit den Zeichen 6. Komp., Inf.-Regt. 81 Nr. 199 gefunden.

Vom Reserve-Inf.-Regt. 87: Unteroffizier Willy Herz, 1. Komp.

Vom Inf.-Regt. 87: Martin Reib, 10. Komp. (laut Soldbuch), Karl Vorrger, 10. Komp. (nach einer bei ihm gefundenen Karte), Wilh. Schneider 1 aus Idstein, 11. Komp. (laut Soldbuch), Gefreiter der Ref. Heinz Mich. Böck, 11. Komp., Aug. Weichenburg, 11. Komp.

Vom Inf.-Regt. 88: Paul Aug. Otto Mandel, geb. zu Algen (Hessen), 1. Komp., Gefreiter Franz Wroing aus Hüllen, Bez. Weissenkirchen, Volksschullehrer 2. Komp., Adolf Gerhard Althaus aus Diebrich, 3. Komp., Rusl. Thielmann, 3. Komp. (Name stand in der Nähe), Reserv. Bernhard Kotte, 3. Komp., Ref. Sender, 4. Komp., Rusl. Paul 8. Komp. (Name im Stiefel), Heinz Aug. Weissenbach aus Schalle, 10. Komp., Wilh. Zisch, geb. zu Pilsken, Bez. Löben, 10. Komp., Einj.-Freim. Unteroffizier Emil Weber, 11. Komp., Rusl. Weispich, 11. Komp., Karl Reib, Tobien aus Rotthausen, 11. Komp., Ernst Eug. Pierre aus Zell, 12. Komp., Wilh. Schneider, geb. 3. 3. 90 zu Dffheim, 6. Komp.

Vom Inf.-Regt. 118: Unteroffizier Adam Fischer aus Dremerheim, 12. Komp. Bei einem Gefallenen wurde das Soldbuch für Fried. Christ. Gutmann, geb. zu Jagshausen, Nr. 106 der Stammtafel (ohne Regimentsangabe) gefunden.

Die Angehörigen dieser Unteroffiziere und Mannschaften, die den Heldentod fanden, werden um Mitteilung an das Kriegsministerium Zentral-Nachweise-Bureau Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 48, gebeten, ob Name, Kompagnie, Regiment usw. richtig sind.

Belgische Kriegsbestellungen in Amerika.

Haag, 21. Febr. (Eig. Tel., Str. Bin.) In diesen Kreisen verlautet, daß Belgien Ende Februar für 40 Millionen Dollars Kriegsmaterial in den Vereinigten Staaten bestellt habe. Diese Lieferungen sind anscheinend für die Ausrüstung des Jahrganges 1914 und des jetzt einberufenen Jahrganges 1915 bestimmt. Zu diesem Auftrag gehört auch die Lieferung von 120 000 Paar Schuhen. Offenbar zur Bezahlung dieser Bestellungen hat Belgien kürzlich von England einen Vorfuß von 250 Millionen Franken erhalten.

Aus dem Osten.

Die Reise des Reichskanzlers.

Wien, 21. Febr. (Tel. Str. Brff.) Der deutsche Reichskanzler Bethmann Hollweg und der Minister des Aeußern, Baron Burián, haben gestern abend das österreichische Hauptquartier wieder verlassen. — Bei der Besprechung der Zusammenkunft des Reichskanzlers Bethmann Hollweg mit dem Minister des Aeußern Burián im Hauptquartier wird, der „Fr. Zig.“ zufolge, von der gesamten Presse ohne nähere Bezeichnung des Gegenstandes die Wichtigkeit der Verhandlungen hervorgehoben.

Der Pour le mérite für Below.

Berlin, 21. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Der Kaiser hat, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, dem Führer der deutschen achten Armee, General der Infanterie v. Below nach der neuen Schlacht in Masuren den Orden Pour le mérite überreicht.

Schließung der Wechselstuben in Lodz.

Posen, 21. Febr. (Tel. Str. Bin.) Hier ist die Nachricht eingegangen, daß sämtliche Wechselstuben in Lodz wegen Berechnung übermäßiger Provisionen geschlossen wurden.

erklärte Festung, die Przemysl unerschlagbar ist, kann es so etwas nicht geben. Der Festungskommandant ist unbedingt ein geschickter General, seine Willenskraft und Sachkenntnis haben ihm längst den Ruf eines hervorragenden Soldaten verschafft. Die Festung kann noch eine unbestimmte Zeit lang verteidigt werden. Alles Geschwätz von ihrem baldigen Fall ist nur das Produkt abenteuerlicher Phantasien.

Advertisement for 'Fliegerpost Przemysl' featuring a stamp, a circular logo with 'IA 54', and handwritten signatures and dates. Text includes '8565', 'Zur Beförderung geeignet', and 'Theaterstrasse'.

Die Bedrohung Warschaus.

Mailand, 21. Febr. (Tel. Ctr. Vln.) Ein Leitartikel der "Times" bespricht nach einer Übersetzung des "Corriere della Sera" die Lage in Ostpreußen wie folgt: Die Deutschen haben ihren linken Flügel befreit, indem sie einen kräftigen Druck nach vorwärts in russisches Gebiet ausübten, um die Bahnlinie Petersburg-Warschau, die von dem gleichzeitigen Vormarsch in Polen nach Ostrolenka bedroht ist, abzuschneiden. Falls die Bahnlinie erreicht werden sollte, so wäre die Behauptung von Warschau sehr gefährdet.

Das Vorgehen der Albaner gegen Serbien.

Sofia, 21. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Der seit einigen Tagen hier weilende albanische Führer Derwish Dima äußerte in der "Kambana", der gegenwärtigen albanisch-serbische Konflikt sei durch die von Serben an den Albanern im Grenzgebiet verübten Grausamkeiten sowie dadurch hervorgerufen worden, daß die Serben entgegen den Bestimmungen des türkisch-serbischen Friedensvertrages die muslimanischen Albaner in die Armee einstellten. Die Hauptursache des Konflikts sei aber, daß die Serben während der letzten Kampfpause möglichst viel Albaner niedermetzeln und große Gebiete verwüsten wollten, um ihren Rückzug zu decken und sich für den Fall einer endgültigen Niederlage für den Rückzug Raum zu schaffen.

Aus dem Orient.

Russische Absichten auf Konstantinopel.

Sofia, 21. Febr. (Eig. Tel. Ctr. Vln.) Hier sind Meldungen eingelaufen, daß die Russen bei Dëssa eine Armee konzentrieren, deren Aufgabe es sein werde, nach erfolgter Ausschiffung in Midia Konstantinopel von Land her anzugreifen.

Konstantinopel, 21. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Das Große Hauptquartier hat gestern Abend mitgeteilt, daß auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen keine Veränderung eingetreten sei und daß die feindlichen Flotten seit dem 19. Februar keinen Angriff auf die Dardanellen versucht haben.

Von den Neutralen.

Ambildung des rumänischen Kabinetts.

Wien, 21. Febr. (Tel. Ctr. Vln.) In Bukarester politischen Kreisen wird seit einigen Tagen von der Möglichkeit eines Kabinetts Karp-Bratianu-Morahiloman gesprochen. Karp hat auf Anfrage geantwortet: Ich und meine Parteifreunde treten in jede Regierung ein, die den Krieg gegen Rußland beschließt; sonst aber stehe ich auf dem Standpunkt, daß ich mich mit meinen 70 Jahren zu einer Amtsempfängerpolitik nicht hergeben kann.

Militärische Vorbereitungen in Italien.

Rom, 21. Febr. (Tel. Ctr. Vln.) Das heutige Armeeblatt bringt umfangreiche Beförderungen in hohen Offiziersstellen, 10 Generalmajore und leibliche Brigadeführer werden in den Ruhestand versetzt.

Bildung einer Landsturmarmee in Holland.

Rotterdam, 21. Febr. (Eig. Tel. Ctr. Vln.) Aufsehen erregt es und großen Eindruck macht in den Niederlanden ein von der hiesigen Wehrvereinigung veröffentlichtes Plakat, das zum freiwilligen Eintritt in die Landsturmarmee auffordert. Männer, zwischen 17 und 40 Jahren, werden aufgefordert. Die Bildung einer solchen Armee wurde durch königlichen Beschluß vom 4. August v. J. genehmigt. Man will sie auf einen Mannschaftsbestand von 600 000 Köpfen bringen.

Wirtschaftliches.

Feststellung der Zuckernachprodukte.

Nach § 4 der Verordnung über zuckerhaltige Futtermittel vom 11. ds. Mts. haben die Rohzuckerfabriken, Verbrauchs-Zuckerfabriken einschließlich der Raffinerien und die Melassezuckerfabriken und sonstigen Eigentümer von Rohzucker und Melasse, sofern sie nicht Verbraucher sind, am 25. Februar 1915 der Bezugserlaubnis der deutschen Landwirte m. V. S. zu Berlin, Korlshof 16, anzugeben, welche Vorräte an Melasse, Zuckernachprodukten, Melassefüttermitteln, Zuckerrückständen, getrockneten Schnitzeln, Melasse-Trockenschnitzeln und getrockneten Zuckerrückständen sie besitzen oder in Gewahrsam haben, und zwar je von 10 Doppelzentner ab. Anmeldefarben sind durch das Büro der Handelskammer Wiesbaden zu Wiesbaden, Adelsfeldstraße 23, unentgeltlich zu erhalten.

Kartoffelmehl und Schweine.

Der Reichsverband deutscher Städte hat den Staatssekretär des Innern gebeten, Kartoffelmehl- und Schweinepreise festzusetzen. Ferner ist bei den unabhängigen Reichs- und preussischen Ministern die Anregung gegeben, den Ministerialerlass vom 8. Februar 1915 über die Beschaffung von Schweinefleischdauerware durch die Gemeinden erheblich zu mildern.

Vorsicht mit den Frühkartoffeln.

Berlin, 21. Febr. (Tel. Ctr. Vln.) Vom Kriegsausschuß für Gemüsebau wird unserem Korrespondenten mitgeteilt: Infolge der Bekannmachung des Bundesrats, daß die Höchstpreise für Frühkartoffeln auf 10 Mark festgesetzt werden, glaubt sich eine Anzahl von Personen, die bisher noch niemals oder nur als Liebhaber den Kartoffelbau gepflegt haben, berufen, nunmehr ein Stück Land für sich zu pachten, um hierauf Frühkartoffeln zu bauen. Hierfür muß auf das Allerdringlichste gewarnt werden. Wir besitzen an Saatgut für Frühkartoffeln nur eine ganz bestimmte Menge. Es kommt deshalb darauf an, aus dieser Menge einen möglichst großen Ertrag zu erzielen. Da die Frühkartoffeln empfindlicher sind als die sonstigen Kartoffelsorten, bedürfen sie eines alten Kulturbodens und einer besonderen Pflege, zu der Reulinge nur in Ausnahmefällen imstande sein werden, besonders, da zu befürchten ist, daß sie mit den Ausgaben für natürlichen als auch künstlichen Düngungsmittel sparen, weil es ihnen an Ammoniak, dem unentbehrlichen Stickstoffdüngemittel, fehlen wird. Deshalb ist fast mit Sicherheit voranzuzusetzen, daß wir die nächste Ernte

von 2 Millionen Tonnen Frühkartoffeln, die wir für die menschliche Nahrung im Juni und Juli brauchen, nicht haben werden, wenn der Frühkartoffelanbau nicht in bewährten Händen bleibt. Schließlich dürfen die kleinen Pächter sich, besonders wenn der Krieg noch in diesem Sommer seinem Ende entgegengeht, in ihren Hoffnungen auf den Höchstpreis der Frühkartoffeln betrogen sehen. Deshalb überlasse man den Anbau der Frühkartoffeln den erfahrenen Landwirten und Gärtnern.

Letzte Kriegsdebeschen.

120 deutsche Unterseeboote neu gebaut.

Rotterdam, 22. Febr. (Tel. Ctr. Vln.) "Daily Mail" meldet aus Kopenhagen, daß die Deutschen in den letzten sechs Monaten 120 große Unterseeboote gebaut hätten. Jedes dieser Boote könne mehr als 100 Minen, jede von 1200 Pfund, austreuen.

Russische Barbarei gegen die Zivilbevölkerung in Ostpreußen.

Kopenhagen, 22. Febr. (Tel. Ctr. Vln.) "Rugboje Slovo" meldet aus Wilna: Von Beginn des Krieges bis Ende Januar sind 5680 Zivilbewohner aus Ostpreußen als Kriegsgefangene auf dem Transport in das Innere Rußlands hier durchgekommen.

Sprengung von Eisenbahnbrücken durch polnische Revolutionäre.

Wien, 22. Febr. (Tel. Ctr. Vln.) Nach Meldungen Krakauer Blätter wurden von polnischen Revolutionären mehrere Eisenbahnbrücken und Bahnanlagen in der Gegend des Weichselgebietes in die Luft gesprengt. So wurde die Eisenbahnbrücke bei Tuszule, einer Station der Petersburger Bahnlinie, gesprengt, und das Eisenbahngleise zwischen Ghelm und Lokow unbrauchbar gemacht.

Die Kämpfe um Stanislaw.

Aus dem österr.-ungar. Kriegspressequartier, 21. Febr. (Tel. Ctr. Vln.) Die Kämpfe nördlich Radworna und Kolomea haben die Russen bis Stanislaw zurückgedrängt. Der Feind sammelt große Truppenmassen zu neuem verzweifelm Widerstand. Die Kämpfe gehen dort um den Besitz von Stanislaw, das von den Russen erbittert verteidigt wird.

Heimkehr verwundeter englischer Austauschgefangener.

Amsterdam, 22. Febr. (Tel. Ctr. Vln.) Der König und die Königin von England besuchten im Militärhospital von Millbank, die am Mittwoch aus Deutschland zurückgekehrten verwundeten Austauschgefangenen. König und Königin unterhielten sich mit den Mannschaften und Offizieren und fragten nach ihrem Schicksal in deutscher Gefangenschaft und nach der Behandlung der in deutschen Händen befindlichen Gefangenen. Wie die "Times" schreibt, hätten der König und die Königin in lebhaftem Interesse den Mitteilungen der verwundeten Soldaten zugehört.

Die neueste Infamie Englands.

Von der holländischen Grenze, 21. Febr. (Tel. Ctr. Vln.) Der Kapitän eines holländischen Dampfers erklärte in Rotterdam, die englische Regierung habe ihm 100 000 Pfd. anweisen wollen, falls er sein Schiff versenke und dann in Rotterdam melden wolle, es sei durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden.

Genidstare im Lager der engl. Marine-Division.

Aus dem Haag, 22. Febr. (Tel. Ctr. Vln.) Im Londoner Kristallpalast wurden unter der dort einquartierten Marine-Division 15 Fälle von Genidstare festgestellt, von denen 8 tödlich verliefen. Ein Bakteriologe wurde beauftragt, die Ursache der Seuche aufzufindig zu machen. Gegenwärtig sind im Kristallpalast 6578 Offiziere und Mannschaften untergebracht.

Italienische Seeleute weigern sich, nach England zu fahren.

San Remo, 22. Febr. (Tel. Ctr. Vln.) Der italienische Dampfer "Francesca" ist gechartert worden, um Waren von Lissabon nach Cardiff und Kohlen von diesem Hafen nach Italien zu bringen. Seine Abfahrt von Neapel konnte aber nicht stattfinden, weil die Mannschaft sich weigerte, in englischen Küstengewässern Dienste zu leisten, seitdem diese vom 18. Febr. an von Deutschland als Kriegszone erklärt worden sind. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Mannschaften vieler anderer Dampfer das gegebene Beispiel nachahmen werden.

Die Neutralität Rumäniens.

Genf, 21. Febr. (Tel. Ctr. Vln.) Der Petersburger Vertreter des Pariser "Temps" fragte den in Petersburg eingetroffenen Bukarester Gesandten über das Verhältnis zu Rumänien aus. Der Gesandte bezeichnete die Neutralität Rumäniens als eine gegen Rußland wohlwollende und drückte sich dann sehr behutsam über die Aussicht auf ein Eingreifen Rumäniens in den Kampf aus. Er meinte, Rumänien wüßte entweder mit dem Balkanblock oder gemeinsam mit Italien einzugreifen, oder am besten in dem Augenblick, wenn die russischen Operationen entsprechend vorgeschritten seien. Mit Bulgarien sei keine politische Verständigung erfolgt. Rumänien sei nicht genügend gesichert, um mit Bulgarien im Rücken sich in einen Kampf einzulassen.

Kurze politische Nachrichten.

Der Erzbischof von Gnesen †.

Posen, 21. Febr. Der Erzbischof von Posen-Gnesen, Dr. Sikowski, ist gestern Abend 7 Uhr gestorben.

Der neue Bischof von Irland.

London, 21. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Der neue Bischof von Irland, Lord Wimborne, ist gestern vereidigt worden.

Eröffnung der Weltausstellung in San Francisco.

London, 21. Febr. (Indir. Tel., Ctr. Vln.) Neuer meldet aus San Francisco vom 20. Februar: Heute punkt 12 Uhr wurden die Tore der Ausstellung eröffnet. Präsident Wilson gab das Zeichen von Washington aus, indem er auf den Knopf drückte. Einundvierzig Nationen nehmen an der Ausstellung teil. (Fr. Sta.)

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 22. Februar.

Berichte für die Volksernährung.

Der Bundesrat hat eine Verordnung beschlossen, die vom 1. März 1915 ab eine Einschränkung der Verwendung von Malz in den Bierbrauereien bringt, wodurch er eine erhebliche Menge der seither zur Bierbereitung verwendeten Gerste für die Volksernährung freimachen will. Im einzelnen bestimmt die Verordnung folgendes: Die Bierbrauereien sollen vom 1. April 1915 an zur Herstellung von Bier in jedem Vierteljahr nur noch 60 Hundertheile des im gleichen Vierteljahre des Jahres 1912 und 1913 durchschnittlich zur Bierbereitung verwendeten Malzes verwenden dürfen. Für Brauereien, deren vierteljährliche durchschnittliche Malzverwendung 40 Doppelzentner nicht übersteigt, erhöht sich die zulässige Malzmenge auf 70 Hundertheile. Im Monat März dürfen die Brauereien ein Drittel der für das erste Vierteljahr 1915 sich berechnenden Malzmenge verwenden. Wenn eine Bierbrauerei im März 1915 oder in einem Vierteljahr die hierfür festgesetzte Malzmenge nicht verwendet, darf sie die ersparte Menge in dem folgenden Vierteljahr verwenden oder sie ganz oder teilweise auf andere Bierbrauereien innerhalb des nämlichen Brauereigebietes übertragen. Auf Malz, das künftig aus dem Auslande eingeführt wird, erhebt sich die Verordnung nicht. Soweit inländisches Malz auf Grund von vor dem Inkrafttreten der Verordnung abgeschlossenen Verträgen nach dem 28. Febr. 1915 an Bierbrauereien zu liefern ist, darf statt der vereinbarten Menge nur eine nach dem Maßstab der gesetzlichen Einschränkung geminderte Menge gefordert und geliefert werden. Die Landeszentralbehörde soll anordnen können, daß die landesrechtlich festgesetzten Rechte der Bierbrauer auf den Ausschluß der eigenen Erzeugnisse für die Dauer der gesetzlichen Einschränkung der Malzverwendung auch auf fremdes Bier ausgedehnt werden. Für die Ueberschreitung der zulässigen Malzmengen sind hohe Gefängnisstrafen oder Geldstrafen vorgesehen. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Beschulung blinder und taubstummer Kinder. Als Termin der Schulaufnahme für blinde und taubstumme Kinder in der Provinz Hessen-Rhassau für das Jahr 1915 ist vom Provinzialschulkollegium der 13. April festgesetzt worden.

Rhassau und Nachbargebiete.

Heidelberg, 20. Febr. Seinen Kameraden und sich selbst erschossen. Ein tragischer Vorfall ereignete sich gestern nachmittag bei der Ablösung der Wache in der Nähe von Mannheim. Ein Landsturmmann, der bei der Ablösung von seinem Hintermann geneckt worden war, legte auf diesen mit den Worten: "Dafür schicke ich dich" an und drückte los, ohne zu wissen, daß das Gewehr nicht geladert war. Die Kugel ging seinem Kameraden in den Leib und tötete ihn auf der Stelle. Der unglückliche Schütze tötete sich darauf durch einen Schuß in den Kopf. Beide Landsturmmänner sind verheiratet. (Fr. Sta.)

Wien, 20. Febr. Gegen den Bierpreisausschlag. Der Vorstand des Rheinischen Wirteverbandes hat unter allen Umständen den von den Brauereien geforderten Preisausschlag abzulehnen. Der Vorstand ist der Auffassung, daß die Brauereien viel eher die Mehrkosten der Biererzeugung während des Krieges tragen können als die Wirte. Diese seien ohnehin durch den Krieg und das Konsumverbot am meisten in Mitleidenschaft gezogen.

Trier, 20. Febr. Eine französische Ballonhülle bei Trier aufgefunden. In dem Dorfe Allenbach im Hochwald hat man eine Ballonhülle mit der Aufschrift "Verdun" gefunden. Der Korb, das Netz und die Instrumente fehlten. (Fr. Sta.)

Sport.

Fußball-Kriegssportspiele. Die Fußballwettkämpfe im Nordkreis um einen, von einem Gönner des Fußballspiels gestifteten Pokal, die die nicht mit ins Feld ausgerichteten Jungmannschaften aneifern sollen, trotz der schweren Zeit in der Ausbildung und Stärkung ihres Körpers durch dieses gesunde Spiel nicht zu erlahmen, haben am Sonntag hier in Wiesbaden ihren Anfang genommen. Sonntag auch die "Kriegsmannschaften" des Sportvereins Wiesbaden und des Frankfurter Fußball-Sportvereins natürlich nicht das bieten konnten, was man von den alten, eingepfeilten Mannschaften fordert, so entwickelte sich doch auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße ein heißes Spiel. Wenn die Frankfurter auch eine etwas stärkere Mannschaft mitgebracht hatten, so gelang es doch den Einheimischen, das Spiel völlig offen zu halten. Auf beiden Seiten wurden gar manche "tollere" Gelegenheiten zum Fortschreiten verfehlt, und bis eine Minute vor Schluß des Spiels hatte noch keine Seite einen Erfolg zu verzeichnen. Da, im letzten Augenblick verfuhrte ein Frankfurter Spieler, einen Eckball mit dem Kopf abzuwehren; er lenkte aber den Ball ins eigene Heiligum, sodaß der Sportverein Wiesbaden die in diesen Pokalspielen so kostbaren zwei Siegespunkte für sich buchen konnte.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Grotz; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: E. Effenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Bericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: H. Schubert; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft G. m. b. H. (Zeitung: G. Riedel) in Wiesbaden.

